

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung.

Es unterliegt eingehende Manuskripte über- nimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Verl.-Redaktion: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Deutschenhass.

(Von unserem Korrespondenten.)

Konstantinopel, 2. September.

In der neuen Türkei herrscht, gelinde ausgedrückt, ein Weltneuen und die Gunst der Herrschenden, sei darunter nun das Comité für Einigkeit und Fortschritt oder das Kabinett oder sogar das „Volk“ verstanden. Kein vernünftiger Mensch wird den Türken beistimmen, daß sie eine bis jetzt musterhafte „Revolution“ hinter sich haben, und daß jedermann zu ihnen das Vertrauen auf eine dauernde und gebiegene Durchführung ihres Freiheitsprogramms setzen kann. Man kann es auch bezweifeln finden, wenn gute Nachbarn und treue Freunde der „jungen Türkei“ viele herrliche Glückwünsche darbringen. Solange aber gewisse europäische Nationen darin weitestehen, dem neuen türkischen Regime Annehmlichkeiten zu sagen und unter Vermeidung des Zutrittes der dritten Mächte gegen andere Mächte zu arbeiten, verbleiben, kann es nicht wundernehmen, wenn alle Begriffe schwanken, wenn gänzlich falsche Ideen über Sympathien und Antipathien und besonders über Deutschfreundlichkeit oder Deutschenhass in der Türkei entstehen.

Zu jener Zeit, als, wie man sagte: deutsch „Triumpf“ in der Türkei war, fand unter den „Deutschengegnern“ viele jener Leute gewesen, die mit den Deutschen Geschäfte machten. Von ihnen ist ein großer Teil jetzt von der Bildfläche verschwunden. Das ist aber für uns eher ein Vorteil. Die etwas exzeptionelle Stellung, die Deutschland durch seine Beziehungen zu den jetzt gesunkenen Mächten abzu gewinnen hat, wird nun nicht mehr gegen Deutschland ausgenutzt werden können. Man wird nicht mehr behaupten können, daß da, wo deutsche redliche und ehrliche Arbeit einen verdienten Erfolg in der Türkei erworben, dieser Erfolg durch Einflüsterung zurückgekommen sei.

Wenn also jene „Deutschengegner“ jetzt uns verloren gegangen sind, so ist das als ein Glück zu betrachten. Die selbstlosen und aufrichtigen Sympathien des gebildeten Teils des Volkes sind mehr wert — sie sind, wie man weiß, am größten in der Arme. Eine große Anzahl der Offiziere kann deutsch, ist in Berlin ausgebildet. Der Wunsch, daß General v. d. Goltz zurückkehren möchte, zeigt dies am deutlichsten. In diesem Punkte vereinigen sich nicht nur Offiziere, die aus der Schule v. d. Goltz hervorgegangen sind, sondern auch Zivilpersonen, die feinerlei direkte Beziehungen zu dem deutschen General haben.

Nun sind die Türken viel zu klug und gewandt, um sich durch die Weis irgend einer Macht zu einer selbständigen Spezialfreundschaft hinweisen zu lassen. Darum ist, wenn irgend, so viel von einer Schwächung der Türkei in Bezug auf Deutschfreundlichkeit gesprochen wird, eine derartige Behauptung eine Verneinung von Wahrem und Unwahrem. Das Volk hat nie irgend eine ausgesprochene dauernde Sympathie gehabt; als Freiherr v. Marschall gegen Fethi im Vorgang, war die dritte Masse für Marschall und damit für die Deutschen. Als jetzt die Engländer vor allem sich laut an der Freundschaft über die neu erworbene Freiheit des Volkes beteiligten, feierte die breite Masse natürlich die Engländer. Die Deutschen kamen durch ihr unkluges Verhalten ganz ebenso natürlich in den Augen reaktionärer Sympathien und erschienen dem Volke als Anhänger des Sultans und des alten Regimes.

Wenn früher so manche Telegramme in die Welt gingen, die besser unterdrückt wären, diesmal hätten auch nur die „wichtigen Worte“ Heutzutage Glückwunsch zur Konstitution“ zur rechten Zeit einen bedeutenden Nutzen haben können. Occasion perdue! Das Volk haben wir nicht bei Saime zu halten verstanden. Die Intellektuellen sind früher Grund zur Zuneigung hatten, deutschfreundlich geblieben. Sie sind da ebenso deutschfreundlich, wie sie in anderer Beziehung englandfreundlich oder französischfreundlich sind. Sie nehmen von jeder Ration das Beste, was sie erhalten können. Ihre Deutschfreundlichkeit aber war von jeher von ganz anderer Art, als man dabei geneigt war zu glauben. Die Intellektuellen schätzten am Deutschen die Kenne, die Wissenschaft und die Tüchtigkeit. Deutschland selbst mit seinen realistischen politischen Einrichtungen konnten die Intellektuellen natürlich nicht lieben. Nicht fremde Agitation mindert die Sympathien für uns. Wir selbst dagegen machen ein warmes Gefühl der Freundschaft und Zuneigung für uns unmöglich. Ein Türke, danach gefragt, ob seine Nation die Deutschen hassen, antwortete: „Wir sind nicht deutschunfreundlich. Wir sind auch nicht deutschfreundlich. Jede Macht ist uns gleich lieb. Aber wir wissen, daß man es wahrhaftig in Deutschland am wenigsten verstehen kann, was unsere Freiheit bedeutet, da ja Deutschland selbst seine Freiheit behält, ja sogar nur eine durch Politik und bevorrechtete Klassen in Fesseln gehalten ist.“

Dem Manne war nicht zu antworten. Im allgemeinen ist für das weitere Ausland Deutschland gleich lieb. Wo man auch hinkommen mag, nach Hongkong, nach Yokohama, nach den Vereinigten Staaten, immer wird auf persönliche Freundschaft und bürgerliche Entzweiung hingewiesen. Und jetzt findet man auch hier in der Türkei das selbe Bild. Man weiß auch vom Fall Schilling, und wie nahe liegt der Vergleich mit der früheren Verfolgungswirtschaft unter dem alten türkischen Regime.

Was soll man seinen türkischen Freunden antworten, wenn sie der deutschen Regierung diese Vorwürfe machen? Das ist ja kein Deutschenhass, das ist nur verdiente Einschränkung der Sympathie. Nur wie in aller Welt wird die deutsche Wissenschaft, Energie und deutsche Arbeit geschätzt und die preisliche Reaktion verachtet. Je mehr wir mit dieser aufzuklären verstehen, um so mehr wird die Gefahr beseitigt, daß die Verachtung sich zu einem wirklichen Deutschenhass auswachsen könnte.

Die gestürzten Paschas.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Konstantinopel, 5. September.

Die bisher im Kriegsministerium interniert gehaltenen ehemaligen Minister und Großwärtenträger Tadjin, Renda und Kaschid und andere wurden in der Nacht nach der Insel Prinkipo transportiert, wo sie bis zur Beurteilung verbleiben. Dort wohnen Griechen und andere Ausländer und nur wenige hochgestellte Türken, so daß die Bedingungen für eine flucht bestes gegeben sind. Größtenteils heißt es, daß die größte Schöpfung aller Gefangenen nicht sei, da man bei den bevorstehenden Prozessverhandlungen unannehmliche Enthüllungen fürchtet.

London, 5. September. (Privat-Telegramm.)

Zu der Angelegenheit der Annexion Bosniens durch Oesterreich-Ungarn liegt jetzt hier eine Neuerung des österreichischen Geschäftsträgers in Petersburg vor, der jede Absicht seiner Regierung, die bosnische Frage aufzurollen und jedes Annexionsgelüst Oesterreichs in Abrede stellt. Er erklärt, daß man sich in Wien gegenwärtig nur mit der Einbringung einer lokalen Vertretung in Bosnien und der Herzogin beschäftigt.

Oesterreich und Italien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wien, 5. September.

Der Salzburger Spezialkorrespondent der „N. Fr. Pr.“ telegraphiert nach folgendem über die Ergebnisse der Salzburger Zusammenkunft: „Die Grundzüge der Politik der beiden Staatsmänner bleiben die alten: Freundschaftliche gegenseitige Unterstützung zur Bekämpfung von Mißverständnissen und Vermeidung von Ereignissen, die gemeinamen Interessen gegen alle, welche die Vergangenheit nicht vergessen wollen. Es ist daher unrichtig, daß in Salzburg Fragen erörtert worden wären, welche zurzeit ungelöst bleiben müssen. Oesterreich-Ungarn denkt nicht entfernt daran, in dem bisherigen staatsrechtlichen Verhältnis Bosniens und der Herzogin einen Wandel einzutreten zu lassen; Italien wird aber die große Kulturarbeit Oesterreich-Ungarns nicht unterdrücken, wenn es gilt, dem Bundesgenossen den Weg zur Enge zu ebnen. Für die Lösung der marokkanischen Frage behält sich aber Italien Bedenken vor. Bezüglich der Balkanangelegenheiten hingegen wurde vollständige Einigung erzielt.“

Zürich, 5. September. (Privat-Telegramm.) Die in Südtirol liegende Wehrmacht Oesterreichs scheint im Herbst neuerdings verstärkt zu werden. In nächster Zeit sollen angeblich in Olanz bei Wundt tausend Mann Militär untergebracht werden.

Salzburg, 5. September. (W. I. W.) Der Minister des Auswärtigen Freiherr v. Schrenk hat sich heute früh zu Wagen nach Regensburg zum Besuche des Staatssekretärs v. Schönn begibt.

Deutsch-russische Feste in Irkutsk.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Petersburg, 5. September.

Das vor einigen Tagen in Kantschou angekommene und aus acht Offizieren, zwei Ärzten und 75 Mannschaften bestehende deutsche Detachement, das seinen Weg über Sibirien genommen hat, ist auf allen größeren Stationen von den Vertretern des russischen Militärs in überaus herzlicher Weise gefeiert worden. In Irkutsk wurden die Deutschen mit Musik empfangen und am nächsten Tage von deutsch sprechenden russischen Offizieren und Soldaten zur Festigung der Sebenswürdigkeiten in der Stadt untergebracht. Bei dem zu Ehren der deutschen Offiziere im „Grand Hotel“ veranstalteten Festessen dankte Kapitän Sivert in beredten Worten für den den Deutschen bereiteten überaus herzlichen Empfang. Auf die offiziellen Feste folgte eine ganze Reihe von Neben, in denen russische und deutsche Offiziere die alte Waffenfreundschaft feierten. Während des Festessens der Offiziere wurden die Soldaten von ihren russischen Kameraden im Garten der „Gasthaus“ durch Darbietung eines Mittagessens gefeiert, bei dem es sehr herzlich berging. Nach dem Festmahl wurde auf zwei dampfen eine Spektakelart auf dem Kagara unternommen, bei der Kaffe und Tee serviert wurde und die russischen Kameraden ihre deutschen Gäste durch Vorführung verschiedener Nationaltänze und Vortrag russischer Soldatenlieder erfreuten. Am Mitternacht besieg das deutsche Detachement wieder

Paris von weitem.

Reiseindrücke im August.

(Von unserem Korrespondenten.)

Sankt Jakob beim Ohlisenberg.

Eigentlich müßte der Titel lauten „Paris im August“ — aber wie kann man etwas über den August in Paris erzählen, wenn man während des ganzen Monats nicht in Paris gewesen ist? Wie müssen es anders versuchen. Vielleicht geht es an, die Stadt für kurze Zeit einmal aus der Entfernung zu betrachten und die Ereignisse, in deren Mitte wir sonst leben, im Urteil anderer zu betrachten. In zwei Stellen durfte ich in diesem August solchen Beobachtungen nachgehen, in der französischen Provinz, unter Franzosen, die fast alle vom Auslande so gut wie nichts wußten, und die über die Hauptstadt ihres Landes zum Teil sehr eigenartige, aus Respekt und Mißgunst sonderbar gemischte Ansichten hatten und im Glauben, wo (zum wenigsten) geschieht) noch immer Französisch viel mehr Triumpf zu sein scheint, als mancher zu glauben geneigt ist. Ich bitte, mich recht zu verzeihen, es wäre lächerlich, nach einem Aufenthalt von ein paar Wochen über die Empfindungswerte einer ganzen Bevölkerung ein Urteil zu wagen, besonders inmitten so komplizierter Verhältnisse, wie sie jetzt im Grenzland herrschen; aber die Tatsache, daß hier in den Kreisen des Mittelstandes und auf dem Lande noch heute weit mehr Französisch als deutsch gesprochen wird, drängt sich aus dem flüchtigen Beobachter ohne weiteres auf. Dabei ist gleich vorweggenommen, daß diese Französisch-Sprechen durchaus nicht etwa auch ein Französisch-Deuten bedeutet; im Gegenteil: es scheint, als ob der Gesprächs sich der mancherlei Vorteile wohl bewußt ist, die ihm die Zugänglichkeit zum Deutschen Reiche bringt, daß er aber dennoch nicht ein französischer noch Deutscher zu sein, sondern eben nichts als ein Häfler, der nach eigener Entscheidung über sich bestimmen will. Könnte die deutsche Regierung diesem Selbständigkeitsgefühl entgegenkommen, so wäre das vielleicht die beste Politik in den Reichsständen.

Aber vom Gesicht und von Pariser Einflüssen im Glauben soll später die Rede sein. Vorläufig sei mit einigen Worten erzählt, wie Paris, die „Hauptstadt der Welt“ in den Augen mancher Franzosen aus der Provinz aussieht. Da ergibt sich die drohende Tatsache, daß die erste Stadt ihres Landes den Landesinwohnern durchaus nicht mehr so imponiert, wie das früher der Fall war. Gerade der letzte innere

Fortschritt, der aus der Stadt des Bergens ein Zentrum intensiver sozialer Entwicklung gemacht hat, ist diesen Franzosen offenbar unympathisch. Ich war mit einem geistig hochentwickelten Beamten der dritten Republik zusammen, der ein überaus guter Republikaner ist, und dem doch das Paris des Kaiserreichs das eigentliche, längst verschwundene Paris bedeutet. Dieser Herr hatte mit achtzehn Jahren ein Fest in Compiegne miterlebt; er war auf dem Boulevard von 1881 zu Hause gewesen und wußte von dem alten Quartier Latin erhaltene Gebäude zu erzählen. Ihm ist das heutige Paris, das er amtlich einmal im Jahre besuchen muß, eine hygienisch vernachlässigte Stadt, die sich vergebens bemüht, mit den Resten früherer Paris zu verweilen. Allerdings ist seine Abneigung fast durch politische Überzeugungen beeinflusst; er hat dieses Ministerium der Externen, das immer nur so tut, als ob es etwas tun wollte, dabei wirkte es einmüde im höchsten Grade, daß der alte Republikaner Herr Clemenceau, der von den vorgeführten Sozialisten gerade als Reaktionsist vertrieben wird, eine allzu große Nützlichkeit gegen die streikenden Arbeiter vorwarf. „Ihre Freiheit bedeutet unsere Anarchik!“ rief er aus. „Und diese Minister kriechen vor ihnen zu Kreuz. Sie sind imstande, die Seine abzuliefern, um Arbeiterkörpern auf ihrem Grunde zu bauen. Armes Paris!“

Diese Ansichten sind zwar arg übertrieben, aber sie sind durchaus nicht vereinigt. Im nachmaligen Verlaufe mit denen aus fast allen Gegenden Frankreichs fand ich, daß keinmal jeder an der Hauptstadt irgend etwas anzufangen hatte — ungelöst, so wie sich Paris und Schwabe, Sade und Hofmeister vernehmen, wenn es gilt, Berlin und den Berliner einiges am Zuge zu fassen. Wenn ein Ausländer das alles ansprechen wollte, was diese Franzosen über das moderne Paris sagten, er würde mit Recht als belangen begründet werden. Nicht einmal die Schönheit der Stadt, die jeden Fremden gelangen nimmt, fand ich Frankreichs Anerkennung; dem einen einzigen Mann maßstäblicher, andere erklärten, Paris könne dem Wunderbau des Mont St. Michel nichts Ähnliches an die Seite stellen, noch andere protesten die sonnenigen Vorhöfen der Loire und der Rhone. Nur die Jugend, die Paris noch nicht kannte, zeigte sich nach den lebenden Reizen der Weltstadt. Nur die große Gesellschaft der letzten drei Jahrhunderte ließ den Alten die Hauptstadt ihres Landes getreulich erkennen; und es wirkte sonderbar genug auf den Fremden, wie immer wieder zwei Zeitalter im Gespräch des Tages der Vergangenheit aufstanden — die Zeit des vierzehnten und die Tage des ersten Napoleon. Die große Revolution, die besonders aus Deutschen Paris heilig und heiliglich zugleich

macht, scheint in der Erinnerungsfala französischer Spielbürger nicht sehr hoch zu steigen. Wie es in Paris selber merkte man bei Gesprächen über die Gedanken dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle Stände und alle Stämme Deutschlands sich zusammenschlossen, als das Luftschiff Zeppelin's verbrannt wurde, wirkte und wirkt noch jetzt nachhaltiger als alle kriegerischen Ausgebungen alldemischer Väter, als alle diplomatischen Finessen der Botschaften. Es ist ein Glück, daß der ungeschickte Versuch, die Interessen bei dieser nationalen Kundgebung zu halten, von allen Parteien so gründlich abgelehnt wurde. Gerade die Einigkeit der Deutschen dieser Zeit, wie groß der Unterschied zwischen den differenzierten Führern der Nation, den Politikern und den Gelehrten, und der breiten Masse des Volkes ist. Einflüsterungen, die anderwärts Gemeingut geworden sind, müssen hier immer von neuem begründet werden. Vielleicht erklärt es sich aus diesem Abstand, daß in Frankreich der begabte Einzelne höher hervortritt als zum Beispiel in Deutschland, wo die breitere Bildungsmasse ausgleichend wirkt. Freilich ist es nur gerecht, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß auch in französischen Mittel- und niederen Kreisen und eigenen Kreisen weit eher zu finden sind als in deutschen Mittel- und niederen Kreisen. Die Franzosen wissen mehr von allem Fremden und Eigenartigen imponieren, den Franzosen imponiert nicht, am wenigsten aber etwas, das nicht Französisch ist. Dennoch hat ein deutsches Erlebnis aus jüngerer Zeit einen Eindruck in Frankreich gemacht. Die Einigkeit, mit der alle St